

Pränumerationspreise:

„Die Berzava“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Post-Verwendung oder Zustellung ins Haus:

ganzjährig . . . fl. 4-80  
halbjährig . . . fl. 2-40  
vierteljährig . . . fl. 1-20  
Einzeln Nummern 10 kr.

Man pränumeriert am einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Berzava“.

Litterarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.

Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

Unsere Adresse: „Die Berzava“ bitten wir stets genau anzuführen.

# Die Berzava.

Reschitzka-Wogslauer Wochenblatt.

Nr. 40.

Reschitzka, (Südungarn) 2. Oktober 1892.

XVII. Jahrg.

## Pränumerations-Einladung.

Mit 1. Oktober 1892 begann ein neues Abonnement auf

### „Die Berzava“.

Wir bitten höflich um gefällige Erneuerung des Abonnements.

Die Redaction und Administration  
„Berzava“.

## Das Papier und seine neuen Verwendungen.

Papier anstatt des Steines im Häuserbau zu verwenden, ist nichts Neues mehr; aber daß Papier das Glas für die Fensterscheiben ersetzt, den Thon für die Monumente, das Eisen für die Schienen, Waggonräder und die Hufeisen, das Porzellan für Anfertigung der Geschirre des Laboratoriums, daß es anstatt des Holzes in der Anfertigung von Häusern und selbst kleineren Räumen Verwendung findet, daß man Transmissionswinden daraus macht — so etwas hätte man noch vor einem Jahrzehnt für unmöglich gehalten! In den Vereinigten Staaten ist's, wo die Anfertigung von Fensterscheiben aus Papier zuerst versucht worden ist. Diese Fensterscheiben sehen wie Milchglas aus und besitzen die Eigenschaft, die Lichtstrahlen aufzufangen und gleichzeitig die Wärmestrahlen durchzulassen, so daß sie sich ganz besonders für Treibhäuser eignen.

Aber eine der häufigsten Verwendungen unter den neuen Versuchen ist die für Transmissionswinden oder Rollen. Diese Winden haben eine gußeiserne Nabe und eiserne Arme, die eine Armatur tragen, worauf die Papierfelge ruht. Diese Armatur hält die Felge wäh-

rend des Betriebes und gibt ihr in Folge dessen erhöhte Festigkeit. Papier von einer speziellen Sorte wird auf die Armatur geleimt, gerollt und gepreßt. Dann muß der Kranz getrocknet und in eine Mischung von Leinöl und Harz eingetaucht werden. Diese Winden sind viel leichter als jene von Schmiede- und Gußeisen und kosten weit weniger. Sie werden angewendet, um Kräfte von  $\frac{1}{2}$  bis 4 Pferden zu übertragen, und da sie in Weltbäume nur wenig belasten, so können diese verhältnismäßig schwach sein.

Die Papiertöpfe haben unseres Erachtens eine gewisse Zukunft; vor den Thontöpfen haben sie den Vorzug, daß sie viel leichter und unzerbrechlich sind. Wenn ihr Preis dem der Thontöpfe nachsteht, so sind sie berufen, durch den Ersatz der letzteren, in dem sehr bedeutenden Verbrauch des Gartenbaues und Forstwesens eine Rolle zu spielen; der Eisentopf, welcher den Thontopf mit Leichtigkeit verdrängte, könnte gegen den neuen Rivalen nicht aufkommen. Gleich ähnlichen Produkten aus Terracotta lassen sich auch die Papiertöpfe mit Ornamenten versehen, und mit einem Emailüberzug bekleiden oder bemalt, haben sie vor den Thontöpfen den Vorzug, daß sie sich viel leichter allen beliebigen Formen, welche die Phantasie des Fabrikanten ihnen geben will, anpassen.

Der Bau von Röhren aus Papier hat auch schon seine Probe bestanden und ein Entdeckungsreisender hat die Schilderung einer Reise geliefert, die er mit einem solchen Fahrzeug unternommen hat, welches trotz der ausgehaltenen schweren Strapazen immer noch seetüchtig sei. Demungeachtet hat man an die Verwendung von Papier für Röhren — unbeschreibener Weise möchten wir sagen — noch höhere Anforderungen gestellt, als

durch das Ergebnis dieses interessanten Versuches gerechtfertigt erscheinen. Dagegen ist die Verwendung des Papiers für Häuserbauten von so befriedigendem Erfolge begleitet gewesen, daß eine Baufirma im Osten Frankreichs, deren Devise „Weder Holz noch Eisen“ lautet, ihre Häuser beinahe ausschließlich aus komprimierten Pappdeckel baut; sie bilden interessante Beispiele für die Vielseitigkeit der Verwendung, die dieses Material gestattet.

Das Element eines solchen Baues bilden Tafeln von gewöhnlich 3 Meter Länge, 1 Meter und 60 Centimeter Breite und 10 Centimeter Dicke, die aus 2 getrennten Wänden von komprimierten Harten bestehen und auf einem Rahmen ebenfalls aus Pappdeckel, befestigt sind. Der nicht am wenigsten interessante Teil dieses Systems ist der, daß selbst die Balken aus röhrenartig geformter Papiermasse bestehen, dabei sehr leicht und zugleich sehr dauerhaft sind. Die genannten Tafeln wiegen nur 40 Kilogramm per Stück, sind leicht zu handhaben und werden an ihren Rändern so ineinander geschoben, daß sie Mauern bilden.

Das Dach besteht aus ähnlichen Tafeln. Obgleich die hierdurch auf die Mauern ausgeübte Druck nur ein sehr schwacher ist, so verbindet man die parallelen Wände doch noch mit eisernen Spanndrähten, namentlich wenn der Bau einen langen Saal ohne Scheidewand enthält.

Dank den Doppelwänden, die gleichsam einen Luftmantel um das ganze Gebäude herum bilden, erhält man Wohnungen, die den Veränderungen der Temperatur sozusagen unzugänglich und der Gesundheit daher sehr zuträglich sind. Der Fußboden besteht aus  $1\frac{1}{2}$  Quadratmeter großen Tafeln von 6 Millimeter

## FEUILLETON.

### Die Blutegel des Kariston.

Von Jean Rameau.

(Schluß).

— Mein Fräulein, ich heiße Kariston und bin seit siebenundzwanzig Jahren Gemeinderath in unserem Dorfe. Ich bin nicht auf das Amosenehmen eingerichtet.

Und als er so gesprochen hatte, warf er das Geldstück nach der Richtung des jungen Mädchens, machte eine halbe Wendung, setzte seine Mütze wieder auf und setzte sich wieder an das Ufer des Teiches, in der Erwartung der Blutegel, die er nicht fangen konnte und die nichts mehr von seinen armen Beinen wissen wollten.

Madeleine weinte viel, als sie fortging; am Abende aß sie nicht und konnte in der Nacht nicht schlafen. Sie fürchtete, daß sie etwas sehr Schlechtes gethan habe.

Und am nächsten Morgen ging sie, ohne daß ihre Tante etwas davon wußte, zum Pfarrer von Peyrotte, um zu beichten. Sie war natürlich ungeheuer übertrieben in der Darstellung ihrer Sünde und erzählte, daß sie beinahe einen wehrlosen Greis getödtet hätte und daß sie einen Armen um sein Gut gebracht habe. Sie mußte dafür bis zwei Uhr Nachmittags Rosenkränze beten.

Nachdem sie ihre Buße vollendet hatte, entfloß sie mit vom Weinen gerötheten Augen und eilte über die Wiesen zum dem Blutegeteiche. Der alte Gemeinderath saß unbeweglich

an der alten Stelle und ließ seine Beine in das Wasser hinabhängen.

Madeleine näherte sich ihm schüchtern mit kurzen Schritten.

— Guten Tag, Herr Kariston, stammelte sie mit furchtsamer Stimme. Können Sie mir verzeihen?

Der Alte wendete sein sonnenverbranntes Gesicht nach ihr um, gab aber keine Antwort.

— Nein? fuhr das junge Mädchen fort. Sie wollen mir nicht verzeihen? O, das ist schlimm! Und ich wollte mich doch bei Ihnen entschuldigen. Und wenn Sie mich sehen könnten, so würden Sie auch wahrnehmen, daß ich weine. Wollen Sie, daß ich Sie auf den Knien um Verzeihung bitte? Und sie kniete wirklich im Grase vor dem Alten nieder.

Der Greis entgegnete:

— Sie sind nicht ernsthaft, mein Fräulein, aber wenn es Ihnen angenehm ist, so verzeihe ich Ihnen recht gern.

Madeleine sprang auf und tanzte um den Alten herum, indem sie rief:

— Ach, das ist schön! Wir werden gute Freunde werden. Wollen Sie? Erzählen Sie mir einmal, wie Sie Gemeinderath geworden sind.

Der alte Medice von Peyrotte war ein wenig misstrauisch; allein die Stimme Madeleine's war so sanft und gut, ihr Körper hauchte den Duft der Jugend aus. Er begann also Geständnisse zu machen.

Das Alter Kariston's? Bald achtzig Jahre. Warum er Gemeinderath geworden war? Weil er lesen und schreiben konnte und weil es in Peyrotte nicht viele solcher Philosophen gibt. Er hatte das Unglück, daß er keine Steuer nicht bezah-

len konnte. Es fehlten ihm hierzu genau sieben Francs, die er bis Ende September haben mußte. Und deshalb, da er zu alt war, um auf dem Felde zu arbeiten, fing er Blutegel. Wenn er Jemanden um Unterstützung hätte ansprechen wollen, so hätte er solche sicherlich gefunden, denn man liebt ihn in Peyrotte, allein lieber wollte er im Glende sterben.

Aber die Blutegel bißen auch heute nicht an ihm an; er hatte noch nichts gefangen. Da erhob sich Kariston, auf seinen Stab gestützt und machte einige Schritte in den Sumpf hinein, indem er das Wasser mit seinen großen, knochigen Füßen aufrührte.

Madeleine war gerührt. Sie blickte Kariston mit ihren großen, leuchtenden Augen an, die so voll Güte waren. Sie empfand ein großes Bedürfnis des Widergutmachens eines Unrechtes gegen diesen armen alten, aber so würdigen Mann. Man hätte ihn so leicht glücklich machen können, indem man ihm die sieben Francs gab, die ihm fehlten. Aber es war unmöglich, weil er nichts annahm.

Blöthlich sagte sie:

— Wie viele Blutegel repräsentiren den Werth von sieben Francs?

— Ungefähr hundertachtzig, mein Fräulein. Ach, Fräulein, wenn ich Ihre Waden hätte!

— Würden Sie dann mehr fangen?

— Gewiß! Ich fang täglich wenigstens fünfzig, als ich noch fett war. Die Blutegel sind wie die Menschen: sie lieben nur die guten Bissen.

Da schoß dem Mädchen ein schöner Gedanke durch den Kopf und ließ ihre blauen Augen einer Blondine vor Freude aufblitzen.

### Interate

werden gegen Vorausbezahlung in allen Landesbrachen angenommen. Die dreispaltige Beträge oder deren Name bei einwärtiger Einzahlung kostet 5 kr., bei mehrwärtiger Einzahlung 4 kr. — Stempelgebühr für jede Einzahlung 30 kr.

Öffener Sprachsaal und Eingelendet: die Seite 10 te.

Interate übernehmen in Wien die Annoncen Expeditionen: Rudolf Moric, Haasenstein & Vogler (Ctto M ab), Alois Spelitt, W. Dufes, Heinrich Schalek, J. Danneberg, und Maria Stern. In Budapest: A. B. Goldberger. In Frankfurt a. M. G. L. Danne & Co. In Paris die Agence Havas Rue Notre-Dame 43

Ver sandt gegen Nachnahme oder Vorauszahlung

reich

igt.

Reschitzka.

Dichte. Besonders für vorübergehende, nur für eine gewisse Zeitdauer benötigte Konstruktionen, wie Ausstellungslokalitäten, mobile militärische Ambulanzen etc. sind diese Bauten wie keine anderen passend. Die nach diesem Systeme hergestellten Ambulanzen scheinen ein sehr befriedigendes Resultat gegeben zu haben.

Wir sprachen anfangs von Waggomädern, von Häusern, von Huseisen, in deren Anfertigung das Papier das Eisen ersetzt hat; wir könnten hinzufügen, daß man bei der Herstellung gewisser Möbel versucht hat, das Papier auch dem Holze zu substituieren, so daß man bereits aus Papier angefertigte Tische und zusammenlegbare Stühle antreffe, deren Hauptvorzug unbedingt in deren Leichtigkeit besteht. Aber alles das sind erst schüchterne Versuche und es wird nicht lange Zeit vergehen, bis das Papier, welches schon seine Maurer und Zimmerleute hat, aus seine Kunsttischler bekommt.

## Wochen-Chronik.

**Die Werksbahnfrage** scheint endlich gelöst zu sein. Wie wir in Erfahrung bringen, wurden die neuen Anordnungen sowie die Preistarife für den Personenverkehr und den Frachten Transport bereits ausgegeben. In unserer nächsten Nummer werden wir hierüber Näheres veröffentlichen. Die Strecke dürfte mit 15. d. M. dem allgemeinen Verkehr übergeben werden.

**Regalien- und Verzehrungssteuer Forderung.** Die Gemeinde-Representanz hat in ihrer, verfloßene Woche stattgehabten Sitzung beschloffen, das Regalrecht und die Verzehrungssteuer Eintreibung für Montan und Roman Reichhiza durch die Gemeinde selbst und zwar um den Betrag von fl. 60,000 in Pacht zu nehmen.

**Namensfest.** Der Seelzerger unserer Kirchengemeinde Hochwürden Herr Michael Seitz feierte am 29. v. M. sein Namensfest. Eine nicht unwürdige Zahl von Fremden versammelte sich beim Gemeindevorstand um ihm als Zeichen der Achtung und Werthschätzung ihre Gratulationen darzubringen. Möge er, der sich durch seine offene und patriotische Gesinnung so viel Sympathie erworben, noch lange in unserem Orte belassen werden.

**Schulnachricht.** Von Seite der eidesgefertigten Schuldirektion wird hienüt zu allgemeiner Kenntnis gebracht, daß der regelmäßige Unterricht an der hiesigen höheren Volksschule für Mädchen Montag, den 3. Oktober um 8 Uhr Vormittag beginnen wird. — Die Direktion der Reichshizer höh. Volksschule für Mädchen.

**Schützenverein.** Schützenbericht vom 25. d. M. Theilhaftig waren an diesem Festschießen 12 Schützen. Abgegebene Schüsse 1285 mit 360 Schwarzschüsse und 57 Blättchen. I. Prämie Herr Johann Schuster auf 78 Theiler, II. Prämie Herr Ignaz Becker auf 89 Theiler, III. Prämie Herr Ernest Huber auf 90 1/2 Theiler, IV. Prämie Herr Ferd. Stepička auf 129 Theiler, V. Prämie Herr Carl Bor auf 149 Theiler, VI. Prämie Herr Dr. Josef v. Schöpf auf 156 Theiler, VII. Prämie Herr Sigmund Sommer auf 177 Theiler.

Sie streifte rasch ihre Schuhe ab und zog mit vor Ungebuld zitternden Fingern, nachdem sie sich rasch umgesehen hatte, auch ihre Strümpfe aus.

— Er ist ja blind! dachte sie, indem sie ihre Röcke aufschürzte und tauchte ihre rothgen Füße in das kalte Wasser, vollkommen geräuschlos, so daß es der Alte nicht hören konnte.

Wald aber stieß sie, trotz ihres Wuthes, einen leisen Schrei aus.

— Was sieht Ihnen? fragte der Bauer.

— O, nichts, eine Wespe! Und gleichzeitig löste sie einen Blutegel von ihrem linken Bein ab. Dann sagte sie:

— Vater Kariston, sehen Sie nur, ich habe einen gefangen.

— Einen Blutegel?

— Ja, gewiß!

— Wie das?

— Auf eine sehr einfache Art! Mit der Hand! Er schwamm auf der Oberfläche, so daß ich nur die Hand auszustrecken brauchte und da ist er.

— Sie sind wirklich sehr geschickt! rief der Greis. Gewöhnlich lassen sie sich nicht so fangen.

— Kariston, da ist wieder ein Blutegel, der Sie in das Bein gebissen hat.

— Mich?

— Ja Sie, haben Sie denn nichts gespürt?

— Kann sein! In meinem Alter hat man keine sehr feine Haut mehr.

— Und da ist ein dritter, der gerade jetzt an Ihnen ausbeißt!

**Festschießen und Bankett.** Zu Ehren der 10jährigen thätigen Mitwirkung seines Mitgliedes und jetzigen Oberstschützenmeisters, des allgemein verehrten Herrn Dr. Josef v. Schöpf, veranstaltete der hiesige Schützenverein ein Festschießen mit einem hierauf folgenden Bankette. Eröffnet wurde das Festschießen von dem ältesten Schützen, Herrn Ignaz Becker, um 9 Uhr, und dauerte bis 1 Uhr Nachmittag. Die Resultate dieses Schießens sind bereits in der oberen Rubrik bekanntgegeben. Um 1 Uhr versammelten sich Schützen und Ehrengäste bei der Tafel, welche von dem strebsamen Wirthe der Schießstätte Herrn Simon Patelschau auf das Beste arrangirt war. Die hierbei entwickelte animirte Stimmung erreichte ihren Gipfelpunkt als Herr Gemeindevorstand, Apotheker Josef Schueider einen Toast auf den Ehren-Oberstschützenmeister ausbrachte, worin er dessen überaus thätiges Streben für das Wohl des Vereines hervorhob und auf eine recht lange Mitwirkung dieses ihres Mitgliedes ansties. Ein langanhaltendes Eisen erschallte, welchem 3 Pöllerschüsse accompagnirten. Der Eisen Ruf wiederholte sich noch dreimal, als Herr Johann Schuster das wohlgelungene Porträt des Gefeierten in Brustbild enthielt, welches in der Schützenhalle zum bleibenden Andenken angebracht worden ist. Um 5 Uhr schloß dieses schöne Fest mit der Vertheilung der Prämien durch den Ehren-Oberstschützenmeister, deren erste ein Dukaten Spende desselben war.

**Gymnast-Concert.** Einen amüsanten Abend bereitete uns am verfloßenen Sonntag der Gymnast-Virtuose Wajsa Monia — Sohn des hiesigen Zigeuner-Kapellmeisters Mose — durch das von ihm gegebene Concert. Das Programm, zusammengestellt aus durchgehends gut gewählten Nummern und zwar: 1. Sturm. Concertstück von F. List. 2. Bihari kesergö. 3. Zigeunerweisen. Concertstück von Sarasate. 4. Doina. Lied von Bucuresci. 5. Bänk hän Potpourri aus der gleichnamigen Oper. Arrangirt von Wajsa Monia. 6. Beszljotta az utat a hó. 7. Wilhelm Tell, sowie die Leistung des jungen Künstlers ließ nichts zu wünschen übrig und befriedigt entfernte sich das versammelt gewesene Publikum. Wajsa Monia steht im Alter von 23 Jahren und hat sich die seltene Fertigkeit mit der er sein Instrument bemächtigt durch Selbstübung angeeignet. Die Programm-Nummern hat derselbe selbstständig für das Orchester umgearbeitet und es liegt in denselben eine gute Technik. Er verdient, wenn man die knappe Schulung die er gewissermaßen verdrängt, volles Lob und Anerkennung. Besonders die Nummern „Bihari kesergö“ und „Bänk hän“ haben im Publikum große Bewunderung hervorgerufen und lohnten dieselben mit reichlichem Applaus. Dem Concerte folgte ein Tanzkränzchen, allerdings etwas schwach durch Tanzlustige vertreten, welches sich aber in regem Animo bis spät in die Nacht hinein behauptete.

**Neutruten-Einrückung.** Freitag Nachmittags zogen die im Frühjahr affentirten Neutruten unter klingendem Spiele der Werkkapelle ab um ihrer Dienstpflicht Genüge zu leisten. Eine beträchtliche Anzahl Anhänger und Anhängerinnen unserer Marschbühne begleiteten dieselben bis Roman Reichhiza und es mochte einem schier das Herz brechen als man in marstem Antlig Thronen der Nahrung stießen sah, die der schwere Abschied hervorgerufen hatte.

**Meteor.** In der Nacht von Donnerstag auf Freitag nach 12 Uhr wurde Reichhiza durch einen Meteor intensiv beleuchtet, so daß die Passanten momentan ganz geblendet

— In der That. Aber es kann schon sein, mein Fleisch ist bereits im Absterben und spürt nichts mehr.

Und Madeleine überreichte ihm dergestalt ungefähr zwanzig Blutegel, die sie im Verlaufe einiger Stunden von ihren heißen Waden einer Blende abgestreift hatte. Als der Abend herabbrach, sprachte Kariston vor Freude, allein das junge Mädchen war glücklicher als er.

— Noch einige Tage wie der heutige und ich kann meine Steuer bezahlen.

Am folgenden Tage war der Blutegelfang wieder so wunderbar ausgiebig und so ging es die ganze Woche. Der blinde Greis war weit entfernt davon, die Wahrheit zu ahnen. Die Frauen der Gegend hatten eine solche Furcht vor den Blutegeln! Selbst die häßlichsten Bäuerinnen hätten nicht gewagt, ihre Beine in den Sumpf zu stecken. Wie sollte er voraussetzen können, daß eine reiche Porzellanerin . . .

Eines Abends sagte er nicht ohne Erregung zu Madeleine:

— Ich bin wirklich noch nicht dem Tode nahe.

— Wie meinen Sie das?

— Man sagt bei uns zu Lande, daß es, wenn man keine Blutegel mehr fangen kann, mit Einem Nathal am Leben ist.

Madeleine's Augen füllten sich mit Thränen des Mitleides bei diesen Worten des Greises. Sie verdoppelte ihre Wachsamkeit, damit der Greis die Wahrheit nicht entdecke.

Eines Tages ließ sich aber ein Geräusch von Schritten hinter ihnen Hören.

— Gott im Himmel! rief eine Frauenstimme. Meine Nichte, welche die . . .

waren. Derselbe nahm seine Bahn von Nordwest nach Südost und endete in einem prächtig leuchtenden Strahlenbündel.

**Schuhwaaren.** Herr Johann Mayer offerirt, wie aus dem Inserattheile des Blattes zu entnehmen, dem p. t. Publikum von Reichhiza und Umgebung sein reichhaltiges Lager von Schuhwaaren aller Gattungen. Besondere Aufmerksamkeit verdienen die von ihm erzeugten wasserdichten Schuhwaaren mit Gummi-sohlen und Korkeinlagen die in den Wintermonaten vorzügliche Dienste leisten. Laut seiner Anleitung ist es auch auswärtigen Besteller möglich, auf eine einfache Weise die Aufträge brieflich zu ertheilen. Wir empfehlen seine Erzeugnisse auf das Beste.

**Liedertafel.** Der Franzdorfer Männergesangs Club veranstaltet aus Anlaß des am 4. d. M. stattfindenden Kirchweihfestes im Gasthause „zur Traube“ eine Liedertafel verbunden mit einem Tanzkränzchen. Zum Vortrage gelangen nachstehende Gesangsstücke u. zw.: 1. Heimath, von Becker. 2. Dalárfedd mazu, von Zsaffkovsky. 3. Was'n Steirer g'freit, von Schmölzer. 4. Ständchen, von Müller. 5. Abschied vom Walde, von Klauer. 6. Bundeslied, von Mozart. 7. Die Kapelle, von Kreutzer. 8. Anfriede, von Henmann. 9. Abendfeier, von Kreutzer.

**Sodawasser.** Wir machen das p. t. Publikum auf das in unserer heutigen Nummer veröffentlichte Inserat des Sodawasserfabrikanten Herrn J. Kadán aufmerksam und empfehlen dessen vorzügliche Erzeugnisse bestens zum Gebrauche.

**Allen Zahnteilenden** bringen wir zur Kenntnis daß Herr Dr. Röder nur noch bis Donnerstag den 6. hier verweilt um hierauf noch kurze Zeit in Boglan seine Praxis auszuüben.

**Die unbekannte Reisegefährtin.** Im „E-s“ wird die folgende hübsche Episode erzählt: Es war im heurigen Sommer auf einem Rheinische, auf welchem sich auch der ungarische Journalist V. K. befand. Der Regen fiel in Strömen, d. h. auch die blonde Forelle in den Wellen untertauchte. Selbst der Kapitän hatte sich in seine Kabine geflüchtet und auf dem Verdeck waren nur drei Personen, die dem Regen trugen: der Journalist und zwei Damen, welche letzteren auf das Schiffsgeländer gestützt, dem Spiel der Wogen zusahnten. Unser Landsmann promenierte, in seinem Reiseplaid gehüllt, auf dem Verdeck; beim Publice der beiden vom Regen durchnässten Damen erwachte die ungarische Mitterlichkeit in ihm und nach höflichem Gruße fragte er die ältere der Damen: Warum begeben sich die Damen nicht in Ihre Kabine, Sie werden sich in diesem Wetter erkälten. — Wir sind daran gewöhnt — erwiderte kurz die Jüngere. — Rechnen Sie wenigstens meinem Plaid an. — Wir danken — sagte die jüngere Dame. Und damit wandten sich die Reisegefährtinen weg. Nach einigen Minuten wurde es heiter und unser gefälliger Kollege wurde von einem Herrn auf dem Verdeck angesprochen. — Verdou, mein Herr, nicht wahr, Sie sind ein Engländer? — Nein, ich bin ein Ungar. — Ah! Ihre Königin befindet sich ebenfalls auf diesem Schiffe. — Wo ist Sie? — Dort. Und damit deutete er nach einer Stelle, wo zwei Damen, eine ältere und eine jüngere neben einander standen. . . Die Dame, welche den angebotenen Plaid abgelehnt hatte, war die Königin von Ungarn.

**Eine Sägemesser-Felle** ist beim Forst- und Domänenamt der Kadráger Eisen-Industrie-Gesellschaft zu besetzen. Näheres im Inserattheile unseres Blattes.

Kariston fiel beinahe in Ohnmacht; er hatte begriffen.

— Sie haben eine große Unvorsichtigkeit begangen, liebe Tante, sagte sie, und ich glaube, auch eine Sünde, für die Sie in der Verichte Verzeihung werden erbitten müssen.

Kariston war am Ufer des Leiches ohnmächtig geworden; der geringe Rest von Leben, der noch in diesem verfallenen Körper wehte, schien über die Erschütterung einer solchen Bewegung geschwunden zu sein.

Mit ihren kräftigen Armen hob Madeleine den unglücklichen Blutegel fischer auf; er öffnete die todtten Augen wieder; er konnte gehen, indem er sich auf die Schulter des jungen Mädchens stützte. Er bezeichnete den Weg, dem man zu folgen hatte, um zu seinem Hause zu gelangen. Zwei Nachbarn brachten Kariston zu Bette; er regte sich nicht mehr viel. Madeleine wollte an seinem Kopflissen bleiben; sie machte unglückliche Anstrengungen, um ihre Thränen zurückzudrängen.

— Sie werden genesen, Kariston, sagte sie mit ihrer lieblichen Stimme. . . und Sie werden noch weiter Gemeinderath sein. Ja, ich und meine Tante werden trachten, daß Sie Waive werden. Und ich verspreche Ihnen Etwas. Daß ich nämlich hier heiraten werde und daß Sie bei meiner Trauung als Waive fungiren sollen. Ja, Herr Kariston, und Sie sollen von mir eine schöne titolore Schärpe dazu erhalten, ganz aus Seide. Verstehen Sie!

Aber das junge Mädchen hielt plötzlich inne. Sie faltete die Hände, erblicke und fiel vor dem Bette auf die Knie.

Kariston war mit einem Lächeln auf den Lippen gestorben.

Ein schreibt man langen Jahr einem jünger Gesehtes lie mit dem M Auf dem P Fragen an i „Wie alt?“ — der We? **Verma** Der dortige gewehr repari begegnete er 20jährigen ju wechiel hatte, niederschloß. **Bom**

Johann Mädchen — Mädchen — kal 1 Mädchen Hajdo 1 Knab — Moys Czj Cyril Schnei Joseph Kif 1

Maria ait — Rudwig

der Reserz

Ei

Wechselescompte Theilhaber Cont Spareinlagen C Escomptezinsen Gebühren Conto Mejerdesfond Con Pretiosenworschu Effectenworschu Pretiosenworschu Effectenworschu Hypothekar Dar Hypothekar Dar

Au Wechselescompte Spareinlagen C Effectenworschu Pretiosenworschu Hypothekar Dar Spareinlagenzin Steuer- und Ge Hanszins Conto Gehalt- und Vöh Reescompte Wech

\*) Für das die Redaction teim

**Zur gefälligen**

Vor circa gegemwertig als hosen und zerisen er sich vor der B als Denociant öf hiesige Hauseigen eingeklagt, — es Cassir und Crontr verfolgt bin auch Zeugnis gegen mi Ferner brin eigenthümer betrif was ich auch vern ante es getahu he genau angegeben, kann abtulat nicht Schlichtig

weist nach Südost  
Strahlenbündel.  
Nayer offerirt,  
entnehmen, dem  
sein reichhaltiges  
sondere Aufmerk-  
ferdigsten Schuh-  
die in den Win-  
seiner Anleitung  
auf eine einfache  
ir empfehlen seine  
immergefangs Club  
stfindenden Kirch-  
e Viedertafel ver-  
fortrage gelangend  
math, von Becker.  
Was'n Steirer  
Wüller. 5. Ab-  
ed, von Mozart.  
n, von Nemann.  
t. Publikum auf  
ichte Inzerat des  
aufmerksam und  
s zum Gebrauche.  
ar Kenntnis daß  
sttag den 6. hier  
san seine Praxis  
n „E-s“ wird  
war im heurigen  
em sich auch der  
gen fiel in Strö-  
ellen untertauchte.  
ne gestülcht mit  
die dem Regen  
welche letzteren auf  
Vogeln zuckhanten.  
Reiseplaid gehüllt,  
vom Regen durch-  
terlichkeit in ihm  
ere der Damen:  
re Skabine, Sie  
Wir sind daran  
Rehnen Sie  
u — sagte die  
Reisegefährten  
er und mißer ge-  
auf dem Verdecke  
wahr, Sie sind  
t. — Ach! Ihre  
schiffe. — Wo ist  
einer Stelle, wo  
neben einander  
otenen Plaid ab-

**Ein betagter Herr.** Aus Neapel, 21. September, schreibt man: Der alte Giuseppe Cappiello, der hier seit langen Jahren Zinnohrlöcher verkauft, gerieth Montag mit einem jüngeren Kollegen in Streit und in der Hitze des Gefechtes lies er sich dazu hinreißen, auf seinen Gegner mit dem Messer einzudringen. Der Alte wurde verhaftet. Auf dem Polizeiamte richtete der Kommissär die üblichen Fragen an ihn. „Ihr Name?“ — „Giuseppe Cappiello.“ — „Wie alt?“ — „Ich bin 1790 geboren.“ Und so war es — der Messerheld hatte 102 Jahre auf dem Rücken.

**Verwandtenmord.** Aus Neu-Urad wird berichtet: Der dortige Einwohner Anton Herz wollte sein Lancastergewehr repariren lassen; auf dem Wege zum Waffenschmiede begegnete er auf dem Marktplatz seinem Verwandten, einem 20jährigen jungen Manne, mit dem er einen erregten Wortwechsel hatte, der damit endigte, daß Herz seinen Verwandten niederschloß. Herz wurde verhaftet.

**Bevölkerungsanzeiger.**

Vom 23. September bis incl. 29. September 1892.  
Röm.-kath. Religion:

**Geboren:**  
Johann Capellari 1 Mädchen — Anton Sotsek 1 Mädchen — Joseph Hanfel 1 Knabe — Emerich Steinte 1 Mädchen — Emilie Vajnovsky 1 Mädchen — Moys Sztetfal 1 Mädchen — Anton Moldovan 1 Knabe — Joseph Hajdo 1 Knabe — Johann Vallner 1 Knabe u. 1 Mädchen — Moys Gajma 1 Knabe — Joseph Beres 1 Knabe — Cyrill Schneider 1 Knabe — Johann Kirichpek 1 Knabe — Joseph Kisf 1 Mädchen.

**Gestorben:**  
Maria Josefek 20 Tage alt — Franz Gruber 1 Jahr alt — Rudwig Stets 19 Jahre alt.

**Ausweis  
der Resiczer Volksbank als Genossenschaft pro  
Monat September 1892.**

Einnahmen auf:	
Cassa Vorrath	fl. 3190-26
Wechselescompte Conto	fl. 34904-—
Theilhaber Conto	fl. 12-89
Spareinlagen Conto	fl. 705-76
Escomptezinsen Conto	fl. 642-68
Gebühren Conto	fl. 62-60
Reservefond Conto	fl. 52-63
Pretiosenworschuß Conto	fl. 394-—
Effectenworschuß Conto	fl. 300-—
Pretiosenworschußzinsen Conto	fl. 20-53
Effectenworschußzinsen Conto	fl. 8-85
Hypothekar Darlehen Conto	fl. 20-—
Hypothekar Darlehenszinsen Conto	fl. 54-—
<b>Summe fl.</b>	<b>41644-31</b>
Ausgaben auf:	
Wechselescompte Conto	fl. 32144-—
Spareinlagen Conto	fl. 948-57
Effectenworschuß Conto	fl. 350-—
Pretiosenworschuß Conto	fl. 237-—
Hypothekar Darlehen Conto	fl. 1350-—
Spareinlagenzinsen Conto	fl. 4-83
Steuer- und Gemeinde Umlagen Conto	fl. 265-53
Hauszins Conto	fl. 10-—
Gehalt- und Löhne Conto	fl. 82-99
Reescompte Wechsel Conto	fl. 2184-—
Cassa Saldo	fl. 4067-39
<b>Summe fl.</b>	<b>41644-31</b>

**Eingefendet\*)**

\*) Für das unter dieser Rubrik sich Befindliche übernimmt die Redaction keine Verantwortung.  
**Zur gefälligen Kenntniß der hiesigen p. t. Hausbesitzer.**  
Vor circa 3 Jahr ist der Winkelbeamte Mihály Urban gegenwertig als gemeinde Cassa Control hierorts mit verisene hosen und zerisene Schuhe angekommen, — jedoch heute wil er sich vor der Welt groß und schön machen — sogar mich als Denociant öffentlich erklärt hatte d. i. ich habe mehrere hiesige Hauseigenthümer wegen Hauszinssteuer Verheimlichung eingeklagt, — es steht das ich den gewissen Gemeinde Richter, Cassir und Controler angezeigt habe — weil ich fortwährend verfolgt bin auch der Oberwante Richter hatte ein falschen Zeugniß gegen mir ausgefällt.  
Ferner bringe zur algemeine Kenntniß was übrige haus-eigenthümer betrist sind nur von anderen Personen angezeigt, was ich auch vermute, das nur der oben nänhte Winkelbe-ante es getahn hatte — nach dem sämtliche Daten waren genau angegeben, — da über eine Untersuchung ohne Anzeige kann absolut nicht vorgenommen werden.  
Schließlich schade um meine Kreuzer die ich bereits

für die Zeitung restirt habe, je doch der obenwante Winkel-beamte kann sehr leicht restiren — denn er verdient Geld bei der Gemeinde — folglich kann der Winkelbeamte so manche Artikel schreiben die nur aus Vige besteht.  
M. Resicza am 1. October 1892.  
t. Szabó Albert.

**Verfälschte schwarze Seide.** Man verbrenne des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Echte, rein gefärbte Seide kränzelt sofort zusammen, verliert bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenlag zur Echten Seide nicht kränzelt sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der echten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Die Seidenfabrik **G. Henneberg** (St. u. S. Postfach), Zürich verendet gern Muster von seinen echten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Rollen und ganze Stücke porto- und zollfrei in's Haus.

**„NEWYORKER GERMANIA“**  
Lebensversicherungs-Gesellschaft  
Aktion-Kapital 70 Millionen Mark in Gold.  
Bestand seit 1860 in Europa.  
übernimmt ausschließlich Leben- und Renten Versicherungen; ist die billigste, solitante und lösbare Lebensversicherungs Gesellschaft. Die Gesellschaft bezahle bis zum Jahre 1890:  
Zahlenden an die Versicherungsnehmer:  
für Todesfälle 20. 17,688,669  
für zu Lebzeiten fällig gewordene Policen 20. 57,173,217  
für Verrenten 20. 11,632,546  
Verrentungen in Kraft am 1. Jänner 1891 32,591 Policen für 20. 727,061  
Anstaltliche Arbeit und Aufträge übernimmt die Newyorker „GERMANIA“ Lebensversicherungs-Gesellschaft Resiczer Agentur bei Sign. Boskovitz.

**4 Actien**  
der Buchdruckerei-Genossenschaft „HUNGARIA“  
Nominalwerth einer Actie 10 fl. ö. W., sind um 4 fl. per Stück verkauft.  
Anfragen in der Redaction der „Berzava“.  
NB. Die volle Einzahlung des jeweiligen Actien-Capitales ist durch die eigenhändige Unterschrift des Herrn Johann Bahner bestätigt.

**A LEGUJABB ÉS LEGOLCSÓBB**  
POLITIKAI ÉS KÖZGAZDASÁGI NAPILAP  
**MAGYAR UJSÁG**  
Laptulajdonos:  
Dr. FENYVESSY FERENC orsz. képviselő.  
ELŐFIZETÉSI ÁRAK:  
1 hóra 1 frt., ¼ évre 3 frt., ½ évre 6 frt., 1 évre 12 frt.  
Egy szám ára: 3 kr., vidéken 4 kr.  
A „Magyar Ujság“ kiadóhivatala egész éves és fél éves előfizetőknek az az állandó kedvezményt nyújtja, hogy a „Magyar Ujság“  
**VALAMENNYI SORSJEGYEIRE,**  
melyek Magyarország és Ausztria összes törvényesen engedélyezett sorsjegyeinek két csoportjából állanak  
és a magyar leszámítoló és pénzváltóbank-nál letétbe helyeztetek, játszanak és évenként és csoportonként 65,  
tehát 130 huzásban részesülnek s csoportonként 3 és ¼ tehát összesen  
**7 millió nyereségre játszanak.**  
A „MAGYAR UJSÁG“ rendszeren 16 oldalnyi terjedelemben, de gyakran 20 és 24 oldalon jelenik meg és a rendes gazdag rovatokon kívül állandóan két vezércikket, két tárcát és ismeretterjesztő cikket és két kitünő regényt közöl,  
melyek közül a ¼ éves előfizetők 1 kötetet, a ½ éves előfizetők 2 kötetet és az egész éves előfizetők 4 kötetet kapnak, miután a lapban közölt kitünő regények külön kötet alakjában is megjelennek.  
Mutatványszámokat kívánatra ingyen küld a „Magyar Ujság“ kiadóhivatala  
Budapest, IV. kerület, granátos-utca 1 sz.

**Illustrirte Frauen-Beitrag.**  
Ausgabe der „Modenwelt“ mit Unterhaltungsblatt.  
Jährlich 24 Doppel-Nummern in farbigen Umschlägen.  
Unterhaltungsblatt: Romane, Novellen, Feuilletons, Literatur, Kunstgewerbliches, Aus der Frauenwelt circa 200 Holzbilder und Text Illustrationen.  
Beiblätter: Gärtnerei, Hauswirthschaftliches, Mode und Handarbeiten.  
Modenblatt: Circa 2000 Abbildungen, 14 Schnittmuster-Beilagen, 24 farbige Modenbilder, 8 Extra Blätter, 8 Musterblätter für häusliche Handarbeiten.  
Abonnements werden bei allen Buchhandlungen und Postanstalten zum Preise von 2 Mk. 50 Pf. oder 1 fl. 50 fr. vierteljährlich jederzeit angenommen. Außerdem erscheint eine  
**große Ausgabe mit allen Kupfern**  
unter Zugabe von 36 großen farbigen Modenbildern, also im Ganzen 60, zum Preise von 5 Mk. 25 Pf. oder 2 fl. 55 fr. Probe-Hefte gratis und franco in allen Buchhandlungen und in den Expeditionen Berlin W, Potsdamerstr. 38; Wien I, Spargasse 3.

# Eine Sägemeisterstelle

der zugleich Maschinist,

ist mit dem Gehalte von jährlichen 600 fl., freie Wohnung, Heizung und Beleuchtung — eventuell Uebernahme der Verschleissung in Akkord — zu besetzen beim

Forst- und Domänenamt

Nadräger Eisen-Industrie-Gesellsch.  
in Nadrag.

## ANZEIGE.

Bechre mich einem P. T. Publikum die ergebene Mittheilung zu machen, dass ich, um allen Anforderungen entsprechen zu können meine

### Sodawasserfabrik

einer Renovirung unterzogen habe, ferner von jetzt ab zur Erzeugung von Sodawasser, ausser der von mir 6-fach gereinigten, auch noch chemisch reine, flüssige Kohlensäure verwenden werde. Sodawasser von Letzterer erzeugt, wird in Syphons und Kraehel (Flaschen mit Kugelschluss) zu sehr ermässigten Preisen in das Haus gestellt. Bei Sodawasser aus 6-fach gereinigter Kohlensäure bleiben die Preise unverändert.

Um reich zahlreiche Aufträge bittet

Achtungsvoll

**Johann Kaidan,**  
I. Resiczaer Sodawasser-Fabrik.

Jeder Versuch führt zur dauernden Kundschaft

**MUSTER**  
nach allen Gegenden franco.

Anerkannt beste und modernste  
**TUCHSTOFFE**

echt, haltbar und preiswürdig, für Anzüge, Winterrode, Ueberzieher, Wenschitoffs, Damen-Confection und **jeden Zweck**, verwendet zu Fabrikspreisen unterweisse auch an **Private** und Schneider das

Depôt k. k. priv. Feintuch- und Schafwollwaaren-Fabriken  
**Moriz Schwarz**  
**Zwittau bei Brünn.**

Uniformstoffe und Egalisirungen. **Wasserdichte Loden** und Jagdtuche. Fernweine und Dostings für Salomanzüge. Billard-, Vivré- und **Damentuche**. Himalaya-Umhänge-tücher und **Plaids**.

3-10 Mtr. Anzugstoff, complt. Anzug gebend von . . . . .	fl. 3-50 bis fl. 24-—
2-— Mtr. Winterrockstoff, complt. Winterrock gebend von . . . . .	fl. 4-50 bis fl. 20-—
2-— Mtr. Ueberzieherstoff, complt. Ueberzieher gebend von . . . . .	fl. 4-— bis fl. 15-—
2-80 Mtr. Wenschitoffstoff, complt. Wenschitoff gebend von . . . . .	fl. 5-— bis fl. 20-—
1-80 Mtr. für einen complt. Lederoock von . . . . .	fl. 3-50 bis fl. 9-—
3-25 Mtr. schwarzes Tuch für einen Salomanzug von . . . . .	fl. 7-50 bis fl. 25-—
1-17 Mtr. für eine Hoje von . . . . .	fl. 2-25 bis fl. 11-—

Umhängedücher 10-4 von 2 fl. bis zum feinsten Himalaya-Tuche. Selbst die billigsten Qualitäten sind farbbestän. strapazierfähig.

Musterbücher für Schneidermeister leihweise und **unfrancirt**.

Für Nichtpassendes erstatte den Kaufpreis

Princip: Solide Waare, gut und billig.

Versandt gegen Nachnahme oder Vorausbezahlung



Anerkennungs-Diplom österr.-ungar. General-Comité Paris. Ehren-Diplom Paris 1889. Ehrenvolle Erwähnungs- u. Belobungs-Diplom Ministerium des Handels der Industrie Frankreichs.

# JOHANN MAYER

## SCHUHMACHER Bahnhofgasse 814

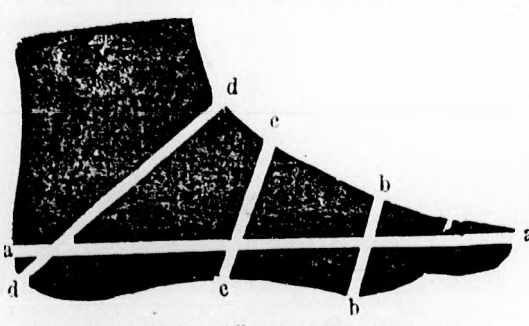
### Resiczabánya (Südungarn).

Ich empfehle einem p. t. Publikum aus Reschika und Umgebung mein Lager aller Gattungen

## HERREN-, DAMEN- UND KINDER-SCHUHE.

Bestellungen nach Maß werden auf das Schnellste angefertigt und zwar aus

**Petersburger wasserdichte Juchtenleder, Russisch Juchtenleder, Russisch Lackleder, Kalb Haarleder, Kalb Wachsleder, Hirschleder, Rehleder, Kalbs Rittleder, Fischleder, Chagrenleder, Gemseleder, Salon Lackleder, Chevreaugleder, Hundleder, Kiplleder, Sommerleder, Drill, Sammt, Tuch, Atlas, Seide, Satén, Easting.**



Dieselben werden auf Wunsch wasserdicht sowie mit Gummisohlen oder Kork-einlagen genäht oder genagelt, Ramen und halbramensohlen angefertigt.

### WICHTIG FÜR BESTELLER!

Bei Enttheilung eines Auftrages ist es nöthig die Fusslänge von der Mitte der **a-Ferse** bis zur Erde der grossen Zehen **a**, den Ballen **b**, Rist **c**, und Fersen **d** Umfang, genau mit Centimeter zu messen oder man ermittelt die Fusslänge durch Auftreten auf ein Blatt Papier und zeichnet mit Bleistift den Umkreis desselben, bei unnormalen Füssen ist die Angabe der leidenden Stelle erforderlich.

Indem ich gleichzeitig bemerke, dass jede in meinem Fache schlagende Arbeit prompt und solid ausgeführt wird, empfehle ich mich hochachtungsvoll

**JOHANN MAYER**  
SCHUHMACHER  
Bahnhofgasse 814.

Pränumerat  
„Die Verzava“  
Sonntag und Feiertag  
verlebung oder  
ganzfährig  
halbjährig  
vierteljährig  
Einsche Nummer  
Man pränumerirt  
mittels Postanwei-  
ministration de  
Literarische Verle-  
en werden bis 10  
Mittag  
Annahme Zuschrift  
Berücksichtigung  
werden nicht  
Unsere Adresse:  
bitten wir stets ge-  
**Nr.**  
Pränu  
Mit 1 St  
ment auf  
Wir bitten  
Abonnement.

Was zur Ge  
Eine Wohl  
für die Menschh  
in seinen inneren  
stand, in welche  
Einfluss der Auf-  
tigkeit ruhen und  
digen Vorgänge  
daraus nicht au-  
des Schlafes ge-  
wenn wir nur i  
Zu allgem  
fenszeit gekomme  
bares Gefühl v  
Gehiens bemerkt  
Schlafes sich in  
dem Gefühl von  
Kindern ist läng  
linge erwachen  
um alsbald wied  
fen. Gesunde Erw  
**FE**  
„Wir  
Jabella. —  
Jabella  
wir erfinden?  
Suzanne  
Clotilde.  
Jabella  
in Erntamen seien  
Marie. C  
Clotilde.  
verbrechen.  
Jabella  
Verbrechen, von He  
Marie. I  
die Holzernes ung  
gab, die Marat tö  
Jabella.  
und dann gibt es  
Marat.  
Clotilde.  
eines solchen Verb  
Michters.  
Suzanne.  
ausieht, wenn er i